

I

DIE BIOLOGISCHEN GRUNDGESETZE  
ECHTER GROSSRAUMBILDUNG UND  
GROSSRAUMPOLITIK

**B**IS zum Jahre 1500 ruhte das Gebäude der damaligen Weltordnung auf vier natürlichen und damit dauerhaften Fundamenten, nämlich den bis zu diesem Zeitpunkt bekannten vier Völkerfamilien und ihren von ihnen gestalteten Großlebensräumen. Es waren dies erstens die ostasiatische Völkerfamilie der gelben Rasse, die heute etwa 700 Millionen Menschen umfaßt. Zweitens die der braunen Rasse, Inder und Malaien, die heute 530 Millionen stark ist. Drittens die Völkerfamilie der weißen Rasse, die heute etwa 550 Millionen zählt in ihrem Großlebensraum Europa, von Gibraltar bis zum Ural und vom Nordkap bis zur nordafrikanischen Küste. Viertens die Völkerfamilie der schwarzen Rasse, etwa 180 Millionen Menschen umfassend, in ihrem Lebensraum Mittel- und Südafrika.

Diese vier Völkerfamilien, die Säulen der damaligen lebensräumlichen Weltordnung, lebten verhältnismäßig friedlich nebeneinander. Für sie stand *instinktiv* fest, daß auf die Dauer keine Völkerfamilie ihren Lebens- und Geburtsraum verlassen kann, ohne sich selbst zu verlassen, d. h. ohne den Preis der Umartung oder gar der Entartung zu bezahlen. Keine Völkerfamilie kann nämlich mit bleibendem Erfolg in den Lebensraum einer anderen eindringen. Art- und raumfremde Eindringlinge in den Großlebensraum einer Völkerfamilie müssen sich mit den Anforderungen und Gesetzen des ihnen fremden Raumes und Klimas auseinandersetzen. Wenn diese ihre biologischen Ausweichmöglichkeiten nicht überschreiten, werden sie sich anpassen, damit aber eine andere Struktur als ihre ursprüngliche annehmen, also umarten. Sind dagegen die Anforderungen des fremden Raumes und des fremden Klimas stärker als das Anpassungs-

und das Ausweichvermögen der Eindringlinge, so werden diese entweder im Laufe weniger Generationen entarten und damit schließlich ausgelöscht werden, oder aber sie müssen, um am Leben zu bleiben, sich mit der biologischen Substanz der eingeborenen Völkerfamilie vermischen, also wiederum umarten. In jedem der drei Fälle gehen somit die in einen fremden Großlebensraum eingedrungenen Bestandteile einer Völkerfamilie ihrem natürlichen Völkerverband verloren, schwächen ihn also, statt ihn zu stärken.

Dementsprechend bestand bis zum Jahre 1500 eine verhältnismäßig friedliche, weil aus den Gesetzen von Blut und Boden gewachsene und nicht aus irgendwelchen Theorien konstruierte gerechte und *lebensräumliche* Weltordnung. Kam es jedoch, durch Naturereignisse oder andere Ursachen veranlaßt, zu Grenzüberschreitungen von einem Großlebensraum in den einer anderen Völkerfamilie, so wurden diese Einbrüche, wie geschildert, immer wieder durch Aufsaugung, Umartung oder Vertreibung der Eindringlinge aufgehoben. So geschah es beispielsweise mit dem Mongoleneinbruch in den europäischen Lebensraum. Das gleiche drei Jahrtausende vorher mit dem wohl durch Naturereignisse bedingten Einbruch europäischer Menschen in den Lebensraum der indisch-malaiischen Völkerfamilie. Die europäischen Reiche und Lebensordnungen, die man glaubte, in Nordindien errichten zu können, zerfielen alle wieder. Ebenso hatten später die mongolischen Reiche, die im Lebensraum der indisch-malaiischen Völkerfamilie aufgerichtet wurden, nur kurzen Bestand.

Es sind dies nur wenige aus der Geschichte herangezogene Beispiele für die Wirksamkeit dieses wohl von mir erstmalig zu einem Grundgesetz aller echten Großraumbildung und Großraumpolitik erhobenen biologischen Tatbestandes. Indem wir alle echte Großraumpolitik nicht vom Raum als solchem und seinen Gesetzen herleiten, sondern von den Lebensgesetzen seiner biologischen Substanz, seiner *Völkerfamilie*, ausgehen, ist unsere Betrachtung folgerichtig nicht

eine geopolitische, sondern eine *biopolitische*. — Das eben geschilderte Umartungs- und Entartungsgesetz sichert also im großen und ganzen das Verhältnis der Großräume untereinander von außen her und so die natürliche und damit gerechte und möglichst friedliche Weltordnung.

Diese lebensgesetzliche Weltordnung wird nun aber noch von einem zweiten Gesetz — von innen her — gesichert, nämlich durch das Autarkiegesetz. Dieses habe ich schon früher so formuliert: jede Lebensordnung, wenn sie lebensbeständig, lebenswürdig und fruchtbar sein will, muß an erster Stelle aus eigener Kraft und eigenem Raum leben und ihre Freiheit auf Selbstverteidigung gründen. Alle Lebensordnungen dagegen, die da glauben, an erster Stelle aus dem Wohlwollen oder der Überlistung anderer Lebensordnungen mit Hilfe von Advokatenkniffen und Verträgen oder gar aus ihrer Ausplünderung leben zu können, werden in Kürze von der Natur als lebensunwürdig ausgelöscht. Das Autarkiegesetz ist das Grundgesetz für alle Lebensordnungen dieser Welt: für Baum und Strauch, für Mensch und Tier, für Völker und Völkerfamilien. Wird es sowohl im Kleinlebensraum des Volkes wie im Großlebensraum der Völkerfamilie als Ordnungsgedanke in Politik, Wirtschaft und Kultur befolgt, so ruhen Volk und Völkerfamilie und ihre Lebensräume weitgehend in sich selbst. Ihre Lebensordnungen sind *nach innen* gerichtet und damit *antiimperialistisch*, sie benötigen zu ihrer Existenz und Entfaltung keiner wesentlichen Hilfe von außen. Das uralte Sprichwort: „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott“, findet hierin seine naturgesetzliche Bestätigung. Dies bedeutet selbstverständlich keinen vollständigen Abschluß nach außen, keine Vereinzelung der Lebensordnungen, sondern nur, daß diese *an erster Stelle* aus eigener Kraft und eigenem Raum zu leben haben. Ein Austausch unter soweit als möglich autark geordneten Klein- und Großlebensräumen, der erst an zweiter Stelle steht, erhöht dann zusätzlich den Lebensstandard und die Sicherheit der einzelnen Lebensordnung und trägt damit

nur natürlichen lebensgesetzlichen Weltordnung und ihrer Stabilität im Ganzen bei. Während also das Autarkiegesetz der lebendigen Substanz *gebietet*, an erster Stelle aus eigenem Raum und eigener Kraft zu leben, *verbietet* das Um- und Entartungsgesetz ihr Eindringen in fremde Lebensräume bei Strafe der Umartung oder Vernichtung. Es zeigt sich also, daß beide Gesetze im tiefsten Grunde eins sind und nur wie Licht und Schatten in Gebots- und Verbotsform dem menschlichen Verstande polar aufgespalten erscheinen.

Nur zwischen autarken, also an erster Stelle in sich selbst ruhenden Lebensräumen, ist überhaupt eine echte und dauerhafte Freundschaft möglich. Nur der Freie ist friedlich. Es ist unverständlich, wie diese einfachsten Grundsätze menschlichen Zusammenlebens, die bereits die Grundlage jedes Verkehrs zwischen Einzelmenschen bilden, von der Politik in den letzten Jahrhunderten im Verkehr der Völker untereinander so weitgehend mißachtet werden konnten. Denn eine „nationale“ oder „Großraum“politik, die diese primitivsten menschlichen Lebensgesetze nicht auch zu ihrer Grundlage macht, wird immer zur Unordnung und zum Chaos führen, da sie immer wieder von ihren mißachteten ewigen Grundlagen aus erschüttert wird. Denn die Grundgesetze, die den Verkehr von Mensch zu Mensch in Einzelfamilie und Volksfamilie (Volksgemeinschaft) bestimmen, sind auch die Fundamentalgesetze, nur auf einer umfassenderen Ebene, die auch den Verkehr der Völker untereinander in einer Völkerfamilie und den Verkehr der Völkerfamilien in der Welt bestimmen.

Während also das Umartungs- und Entartungsgesetz die Unmöglichkeit eines dauernden Einbruchs in fremde Lebensräume dartut, erweist ihre autarke Ordnung, daß ein solcher Einbruch auch gar nicht nötig ist. Der ungezwungene freundschaftlich-friedliche Austausch sichert alsdann als drittes Element im positiven Sinne die gerechte Weltordnung. Jede Politik nun, ob es sich um das Verhältnis zwischen Völkern oder Völkerfamilien, also zwischen Klein-

oder Großlebensräumen handelt, die nicht diesen beiden Grundgesetzen — dem Umartungs- und Entartungsgesetz einerseits und dem Autarkiegesetz andererseits — Rechnung trägt, wird niemals ein aufbauendes Element darstellen können, da sie gegen Naturgesetze verstößt und damit unfruchtbar und sinnlos werden muß.

Bis zum Jahre 1500 ruhte also die damalige Weltordnung gewissermaßen auf vier, aus den Gesetzen von Blut und Boden erwachsenen Fundamenten, echten Großräumen. Echt, weil sie identisch waren mit den Lebensräumen biologisch-gebundener Völkerfamilien, die aus eigener Kraft und eigenem Raum lebten. Durch die Entdeckung Nord- und Südamerikas traten dann aber zwei neue Erdräume in den Gesichtskreis der vier alten Großräume und ihrer Völkerfamilien. Der anschließend entdeckte fünfte Erdteil, Australien, stellt insofern keinen eigenen Raum dar, als er lediglich der äußerste geographische Ausläufer des indisch-malaiischen Lebensraumes und damit des heutigen Großostasiens ist. — Da die Entdeckung Nord- und Südamerikas von Europa aus geschah, so war es nur verständlich, daß diese neuen Erdräume, die noch keinerlei politisches Eigengewicht besaßen, gewissermaßen zunächst nur als überseeische Bestandteile, als Kolonien Europas, empfunden wurden und gleichsam als ein Übersee-Europa in das bisherige Weltbild eintraten. Eine Verschiebung und Gewichtsverlagerung innerhalb der bisherigen politischen Weltordnung trat zunächst noch nicht ein, weil die beiden neuentdeckten Erdteile für fast zwei Jahrhunderte auch nicht den Anspruch erhoben, als zwei neue, den vier alten Großräumen ebenbürtige, Fundamente der Weltordnung zu gelten. Dieser Anspruch auf eine politische und wirtschaftliche Eigenständigkeit, und als zusätzliche Fundamente der bisherigen Weltordnung anerkannt zu werden, entstand überhaupt erst durch die Einwanderung europäischer Menschen in diese Räume und ihre durch die Gesetze des fremden Klimas und Raumes bewirkte allmähliche Umartung von Nordeuropäern zu

Nordamerikanern und von Südeuropäern zu Südamerikanern und damit auch ihrer Geisteshaltung. Diese Umartung fand zunächst ihren Ausdruck in der politischen Selbständigkeits-erklärung der USA. gegenüber Europa im Jahre 1776 und anschließend daran auch der südamerikanischen Republiken. Bemerkenswert ist hierbei, daß die im Zusammenhang mit der Selbständigkeitserklärung der USA. entwickelte Monroe-doktrin auch die südamerikanischen Staaten mit umfaßte.

In Verfolg des fortschreitenden Umartungsprozesses vollzog sich auch die immer größer werdende Verselbständigung der nord- und südamerikanischen Wirtschaften gegenüber Europa. Sie findet ihren konkreten Ausdruck in der zunehmenden Passivität der gesamteuropäischen Handelsbilanz gegenüber Nord- und Südamerika seit der Jahrhundertwende. Sie betrug kurz vor dem Ausbruch des zweiten Teiles des Weltkrieges etwa 5,5 Milliarden RM. pro Jahr. Neben dieser fortschreitenden politischen und wirtschaftlichen Emanzipation der beiden Amerika vollzog sich auch seit Ende des vorigen Jahrhunderts eine immer ausgeprägtere weltanschauliche Abwendung von ihrer Mutter Europa, die uns heute in Form des berühmten oder besser berüchtigten „Amerikanismus“ oder der Idee des „american century“ entgegentritt. Beide sind der typische Ausdruck der biologischen Unreife dieser erst in der Entstehung und noch in voller Gärung begriffenen, werdenden Großräume. Amerikanismus ist der Stil der Stilllosen. — Gegenüber den vier alten Großräumen, den bisherigen Trägern der Weltordnung, mit ihrer vieltausendjährigen Kultur und Geschichte wirken diese ersten Schritte selbständiger „Weltpolitik“ der US.-Amerikaner in jeder Weise unreif und anmaßend. Es ist dies ja auch weiter nicht verwunderlich, weil sich die US.-Amerikaner in der Tat gegenüber Europa und den übrigen Völkerfamilien gewissermassen noch im Stadium der Flegeljahre befinden und dementsprechend eine andere Politik auch wohl nicht betreiben können. Sie überschätzen infolgedessen ihre Kräfte ebenso sehr, wie sie die der alten Völkerfamilien unter-

Indem sich die Welt nunmehr wieder nach ihren natürlichen Ordnungsprinzipien, den vier alten Völkerfamilien und ihren Großlebensräumen, ordnet unter Hinzutritt zweier neuer, erst in der Bildung begriffener echter Großräume, werden zwei in den letzten vierhundert Jahren als Übergangserscheinungen entstandene unechte Großräume, das British Empire im Westen Europas und die Sowjet-Union als sein Gegenstück im Osten, in diesem Kriege zwischen den Mahlsteinen der sich immer mehr festigenden sechs Großlebensräume zerrieben werden. Hierbei werden die Lebensgesetze der Völkerfamilie als die ewigen Baugesetze echter Großräume wieder sichtbar und künftig als die Grundgesetze echter Großraumpolitik, echter *Lebensraumpolitik*, gelten.

Wie bereits oben ausgeführt wurde, ist die bis zum Jahre 1500 bestehende Weltordnung durch zwei Ursachen vorübergehend in Unordnung geraten: einmal durch die Entdeckung der neuen Erdteile und zweitens durch ihre Besiedlung von Europa aus. Dadurch wurde der gesamteuropäische Lebensraum vorübergehend vertikal aufgespalten in Westeuropa, das sich mit Nord- und Südamerika zu einer Art Übersee-Europa, einem unechten, nicht in sich selbst ruhenden Großraum verband und in Osteuropa, das, zunehmend der gestaltenden Kräfte Westeuropas entbehrend und sich selbst überlassen, nunmehr ein Objekt mittelasiatischer Einflüsse wurde. Die unechte Großraumbildung zwischen Westeuropa und den beiden Amerika war die schwankende Pontonbrücke, über die in der Hauptsache der europäische Bevölkerungsüberschuß in die neuen Erdteile hinüberwechselte. Sie bildete den Anfang und lange Zeit den wesentlichen Bestandteil des British Empire, ja begründete es überhaupt erst und konnte mit all ihren geistigen Stützen und Ideologien

nur solange bestehen, als die beiden Amerika dieser Verbindung gewissermassen als Nabelschnur noch bedurften. Das durch die falsche Bindung Westeuropas an Übersee freigesetzte Osteuropa — in dem die natürlichen Raum-, Rohstoff- und Nahrungsreserven Westeuropas liegen — begann sich nun seinerseits mehr und mehr über den Ural und die kaspische Senke mit Mittelasien zu verbinden und ebenfalls einen biologisch und geographisch-strategisch instabilen Großraum zu bilden von halbeuropäischer und halbasiatischer Struktur und Substanz. Er tritt uns politisch und ideologisch zunächst in der Form des Tatarismus, dann des Zarismus und in seiner letzten Wandlungsform als Bolschewismus entgegen.

Die Verbindung Westeuropas mit Amerika deswegen ist als eine künstliche Bildung, ein unechter Großraum, weil ihm das charakteristische Merkmal des echten Großraumes mangelt, durch seinen biologischen Inhalt, nämlich durch seine eine Völkerfamilie bildenden und miteinander verwandten Völker Ausdehnung und Eigenart zu empfangen, und daß die Lebensordnungen seiner Völkerfamilie nach innen gerichtet sind, auf ein Leben aus der eigenen Arbeitskraft ihrer Menschen und den Möglichkeiten des eigenen Raumes. Ein solches Leben ist damit seinem Wesen nach antiimperialistisch. Nun könnte behauptet werden, weil die nach Amerika ausgewanderten Europäer doch Angehörige der europäischen Völkerfamilie gewesen seien, die Besiedelung dieser neuen Erdteile habe eine Ausweitung des Lebensraumes der weißen Völker bedeutet, die zugleich eine große und glanzvolle Leistung und nicht etwa eine „Fehlleistung“ oder „falsche“ Großraumbildung darstelle. Dem steht aber die Wirkung des Umartungs- und Entartungsgesetzes entgegen, auf Grund dessen die nach Amerika ausgewanderten Europäer heute keine Europäer mehr sind, sondern Nord- und Südamerikaner wurden. Sie gingen ihrer Völkerfamilie verloren und brachten den bisher gemeinsamen Großraum und seine Ordnungen zum Einsturz. Da sie nun keine Angehörigen der europäischen Völkerfamili-



lie mehr sind, kann sich der europäische Lebensraum auch nicht mehr auf die Räume Nord- und Südamerikas erstrecken und aus ihnen Kräfte zur Aufrechterhaltung des europäischen Lebens ziehen. Im Gegenteil, Nord- und Südamerika stehen ja gerade in Begriffen, sich zu eigenen Lebensräumen mit eigenem Lebensgesetz zu entwickeln und müssen nun auch unweigerlich ihre Lebensordnungen nach *innen kehren*. Folgerichtig war denn auch der im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Zeichen der „Weltwirtschaft“ gemachte Versuch, das Leben der europäischen Völkerfamilie weitgehend auf die Zufuhren aus den beiden Amerika zu gründen, ein Verstoß gegen das Autarkiegesetz sowie das Um- und Entartungsgesetz und damit gegen die beiden Grundgesetze dauerhafter Großraumpolitik und die wirtschaftliche und räumliche Verkopplung Westeuropas mit den beiden Amerika unter dem ideologischen Überbau des Liberalismus eine falsche Großraumbildung, die nun unter ungeheuren Verlusten an Gut und Blut für Europa und auch für Amerika zusammenbricht. Ein echter Großraum ist immer nur dann gegeben, wenn die in ihm lebenden Menschen durch Blutsbande eine Völkerfamilie bilden und durch deren Lebensgesetz — aus dem dann eine für diesen Lebensraum allgemein als gültig erkannte und befolgte Sittlichkeit, Ordnung und Verfassung fließt — miteinander verbunden sind. Gerade diese biologische Zusammengehörigkeit besteht aber zwischen Europäern und Amerikanern nicht mehr. Die unechten Großräume (Übersee-Europa und das enteuropäisierte, unter den Einfluß Mittelasiens geratene Osteuropa) ruhen also nicht in sich selbst wie die echten Großräume von Völkerfamilien, sondern müssen aus Selbsterhaltungstrieb, immer weiter um sich greifend, versuchen, Stützpunkte außerhalb ihrer selbst zu finden. So erklärt es sich, weshalb unechte Großraumbildungen immer expansiv und imperialistisch sein müssen. Die von ihnen erfundenen imperialistischen Ideologien und Weltanschauungen sind deshalb auch nur das geistige Spiegelbild ihres biologisch-räumlichen und damit

Wenn jetzt West- und Osteuropa nach unabänderlichen Naturgesetzen wieder zu ihrer natürlichen Ganzheit zusammenwachsen unter Zerfall der Fehlräume und ihrer Fehlglauben (Demokratie, Bolschewismus), so muß auch ein neuer geistiger, die Völker Europas wieder sittlich verpflichtender Zusammenhalt — eine neue Idee — entstehen, aus der sich dann auch mit der Zeit ein neuer Glaube, eine neue Weltanschauung, entwickeln wird. Der natürliche Wiedereinschluß der europäischen Völker zur europäischen Völkerfamilie kann deshalb nicht gegründet werden auf einen Rechtsvertrag, in den man nach Belieben ein- oder austritt (wie etwa in einen Völkerbund englischer oder einen Staatenbund US.-amerikanischer Prägung), sondern nur auf eine sittliche Idee, wie sie aus der biologischen Zusammengehörigkeit der europäischen Völkerfamilie erwächst. *Der Gedanke der europäischen Völkerfamilie ist diese Idee.* Die Familienidee hat einen sittlichen Inhalt von Natur aus. Er ist das sie bestimmende Ordnungsprinzip. Die sittlich-sozialen Ordnungen, die Struktur und Zusammenhalt der Einzelfamilie bestimmen, sind nun aber die gleichen, die auch Struktur und Zusammenhalt der Volksfamilie und ihren Staat bestimmen, ja, sie sind es, die auch Struktur und Zusammenhalt der letzten, umfassendsten biologischen Ein-

heit, die Völkerfamilie, regieren. Ihre Gesetze sind infolgedessen auch die Gesetze echter Klein- und Großlebensraumpolitik, echter Biopolitik. Der sittliche Inhalt des Familiengedankens diskriminiert nur den wirklichen Verbrecher gegen ihren Bestand, niemals aber das einzelne Familienmitglied wegen seiner natürlichen Eigenart. Im Gegenteil. Die Familie weiß, daß gerade auf der natürlichen Mannigfaltigkeit ihrer Mitglieder ihre Lebensstärke und Produktivität beruht. So entspricht der Familiengedanke einer wahrhaft synthetischen, alles Zersplitterte wieder zusammenfassenden und einigenden Geisteshaltung und lebendigen Ordnung, wie sie in unseren Tagen nach einer mehrhundertjährigen Periode unter der Herrschaft vorwiegend analytischer und alle natürlichen Bindungen auflösenden Denkens wieder notwendig geworden ist.

Auch in Ostasien ist neuerdings der europäische Ordnungsgedanke der *Völkerfamilie* um ihres sittlichen und die einzelnen Mitglieder der Völkerfamilie nicht diskriminierenden Inhaltes willen als oberstes politisches Ordnungsprinzip erkannt worden. Es vergeht keine Rede der maßgeblichen Staatsmänner Japans oder der übrigen Mitglieder der großostasiatischen Wohlstandssphäre, ohne daß diese auf die ostasiatische und indisch-malaiische *Völkerfamilie* als ihr natürliches politisches Strukturprinzip hinweisen und von hier ausgehend, alle politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Ordnungen in der großostasiatischen Wohlstandssphäre entwickeln.

Die Welt kann auf die Dauer eben gar nicht von außen her, raumimperialistisch „aufgeteilt“ werden, sondern muß sich jetzt wieder von innen her nach den ewigen Lebensgesetzen von Volk und Völkerfamilie lebensräumlich und damit antiimperialistisch neu ordnen: dies ist der Sinn der gegenwärtigen Großraumrevolutionen. Diesen Geburts- und Wiedergeburtssprozeß als guter Arzt zu erleichtern ist die Aufgabe des großen vom Schicksal berufenen Politikers; Adolf Hitler, während den Raumimperialisten Churchill,

Roosevelt und Stalin die Rolle des Mephisto im Faust zufällt. So versucht Stalin neuerdings auch, unseren faustischen Gedanken der antiimperialistischen Völkerfamilie in den mephistophelischen der „Sowjetfamilie“ umzufälschen, die weder an Raum noch biologische Substanz gebunden ist, und damit seinen alten Raum-Imperialismus, den er nie aufgeben kann, im neuen ideologischen Gewand zu verwirklichen. Denn in die „Sowjetfamilie“ sollen nach und nach *alle* Völker der Welt hineingezwungen werden. — Roosevelt und Churchill hingegen, erfindungsärmer und weniger Schlau als der Mittelasiate Stalin, versuchen, ihrem alten Universalismus und Imperialismus den Mantel einer überlebten Ideologie, nämlich den der vier Freiheiten der Atlantikcharta, umzuhängen. Alle drei aber sind „ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will, und stets das Gute schafft“.